

Henrik, Anton, Angelika, Lucas, Michael, Larissa, Nina, Felix, Johanna, David, Paul, Maximilian, Mathuran, Julia, Mariusz, Inka, Simon, Tabea, Klara, Lena, Luca, Celina, Carolin, Johannes, Eva, Paula, Nina, Maike

Die Dorftiere und die Stadtkinder

Ein alter Esel stand auf einer Wiese im Sauerland und blickte trübsinnig vor sich hin. Dem Esel war langweilig. Nicht einfach nur so langweilig. Nein, ihm war so richtig oberblöd langweilig. Er stieß einen oberblödlangweiligen Seufzer aus und blickte sich um. Nichts als grünes Gras und hinter dem Gras ein oberblödlangweiliger Zaun.

Wie traurig, dachte er. Und dann dachte er, wenn ich nicht sofort etwas erlebe, dann mache ich nicht mehr mit!

Da fiel dem alten Esel ein Plakat auf. Das hing am Zaun und das hing noch nicht sehr lange da. Er trittete hin, verdrehte den Eselskopf, so dass er das Plakat lesen konnte.

„Supercrossmountain-Bike-Rennen in Eslohe“ stand da in grellbunter Schrift.

„Hijaha!“, rief der Esel. „Da will ich hin!“

Er nahm Anlauf, sprang über den Zaun, er war ein ziemlich fitter alter Esel, und machte sich auf zum Cross-Rennen.

Der Esel lief einen Weg an einem Flüsschen entlang, und irgendwann merkte er, dass er sich verlaufen hatte. So

eine Eselskacke, dachte er. Jetzt weiß ich nicht mehr weiter.

Zwei Menschenkinder kamen ihm entgegen. Das waren Lina und Timo, sie machten Ferien auf dem Bauernhof. Als Lina den Esel sah, rief sie: „Guck mal, was für ein schöner Esel!“

Timo sagte: „Der sieht aber irgendwie komisch aus.“

Na ja, dachte der Esel, komisch seh' ich eigentlich nicht aus. Ich hab mich nur verlaufen. Und zu den Kindern sagte er: „I.A.“

„Den nehmen wir mit“, sagte Lina, griff dem Esel ins zottige Fell und zog ihn mit sich.

Immer noch besser, als sich verlaufen, dachte der Esel und ging mit.

Auf dem Ferienhof kam er auf eine Wiese, Lina und Timo brachten ihm einen Eimer mit frischem Wasser, und die Bäuerin sagte: „Wir werden schon herausfinden, wo der Esel hin gehört.“

Damit war die Sache für sie erledigt. Beim Abendessen sagte Lina zu Timo: „Weißt du was?“ „Was soll ich denn wissen?“ fragte Timo. „Ein Hahn, eine Katze, ein Hund und ...?“ „Und was?“ „Und ein Esel, du Esel, ist was?“ rief Lina aufgeregt. „Na ja, Tiere eben“, meinte Timo. „Das sind die Bremer Stadtmusikanten, du Dieselkopp!“, sagte Lina. Dazu muss man wissen, dass Lina eine superspitzenmäßige Märchenexpertin war. Sie kannte alle Märchen, und davon gibt es mindestens dreihundertachtundneunzigtausend.

„Ja und was ist mit dieser Bremer Band?“, fragte Timo. „Wir trainieren sie“, sagte Lina voller Begeisterung. „Auf dem Ferienhof gibt es einen alten Hahn, eine Katze und einen Hund, und jetzt haben wir noch einen Esel und alles ist einfach perfekt und wir machen eine Märchenshow und sammeln Spenden von den Zuschauern und dann ist hier mal richtig was los!“ Das

sagte sie in einem Atemzug und daran war nicht mehr zu rütteln. Am nächsten Morgen saß ein neues Ferienkind am Frühstückstisch. Ein Junge aus Berlin und der war noch nie im Sauerland gewesen. „Wie heißt du?“ wollte Timo wissen. „Hans“, sagte der Junge. „Super Name!“, sagte Lina und wollte dem Jungen schon mal ihren Plan mit der Bremer Tierband erklären. Aber in dem Moment kam die Bäuerin und



Celina

balancierte einen Teller mit Bananenstückchen herein. „Bitte sehr“, sagte die Bäuerin. „Besonders leckere Bananenstückchen.“ Igit, igitt, dachte Lina, die sind ja schon echt matschig.

Das stimmte, die Stückchen hatten mindestens eine halbe Stunde in der Küche rumgestanden. Und weil an diesem Morgen besonders viele Fliegen in der Küche waren, saßen acht dicke Fliegen fett auf den Bananenstückchen.

Hans wollte die Fliegen verjagen, aber haargenau in dem Moment musste Timo schrecklich heftig niesen, dabei stieß er Hans an und Hans ... na ja, der patschte mit der flachen Hand voll in die Bananenpampe und alle acht Fliegen versanken im Bananensumpf!

„Supi!“, schrie Lina und zählte die Fliegenleichen. „Acht auf einen Streich! Genial! Du bist ja besser als das tapfere Schneiderlein.“

„Wer ist das denn?“, fragte Hans und wischte sich die Bananenschmiere an der Hose ab. „Das erzähl ich dir später“, sagte Lina. „Jetzt haben wir was Wichtigeres zu tun. Kommt mit.“



Carolin



Simon



Michael



Felix



Lucas



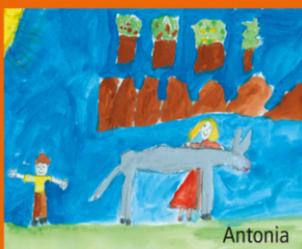
Nina



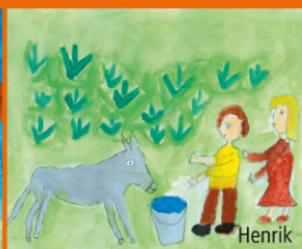
Luca



Maximilian



Antonia



Henrik



Inka



Maike



Lina, Timo und das tapfere Schneiderlein gingen in den Stall. Denn es war ja klar, dass Hans von nun an einen besonderen Spitznamen hatte.

Die Bremer Tierpyramide zu trainieren, war eigentlich nicht schwer. Dem Esel gefiel es, wenn der Hund auf seinem Rücken

balancierte. Dem Hund machte es nichts aus, dass die Katze auf seinem Rücken hockte. Nur der Hahn wollte nicht. Der krakelte herum und pickte das tapfere Schneiderlein in die Hand. Aber dann hatte das tapfere Schneiderlein eine genialste Idee. Timo holte eine Angel, Lina band einen dicken Käfer daran fest und das tapfere Schneiderlein lockte den Hahn mit der Angel und dem Käfer zuerst auf den Esel, dann auf den Hund, dann auf die Katze und dann ... stand der Hahn ganz oben und versuchte den Käfer zu schnappen. Aber das tapfere Schneiderlein wippte den Käfer immer ein bisschen höher.

„Ich will endlich meinen Käfer“, sagte der Hahn plötzlich laut und deutlich.
„Deine Krallen kratzen“, brummte der Hund zur Katze.
„Kann ich mal eine Cola haben?“, fragte die Katze.
„Das ist doch super lustig, was wir hier machen“, meinte der Esel.

Lina, Timo und das tapfere Schneiderlein sahen sich total erstaunt an. Hatten sie das eben richtig gehört? Gab es denn so was? Das konnte doch nicht wirklich wirklich sein.

„Die Tiere können ja sprechen“, sagte Lina.
„Ich glaub mein Schwein pfeift“, sagte Timo.
Nur das tapfere Schneiderlein meinte obercool: „Na ja, hier im Sauerland ist eben alles ein bisschen anders.“ Und dann fragte er den Esel: „Kannst du auch rappen?“
„Nee“, sagte der Esel, „Sowas hab ich nicht gelernt.“
„Aber dann wird unsere Show noch viel besser“, sagte Lina. „Wir bauen die Pyramide und dann müssen die Tiere was aufsagen und die Zuschauer werden begeistert sein.“

„Das machen wir“, sagte Timo, und das tapfere Schneiderlein fand es im Sauerland obercoolklassenspitze!
Die Kinder bekamen nur nicht mit, wie die Tiere tuschelten und flüsterten und sich die Pfoten und Flügel rieben, als würden sie so einen Überraschungsplan aushecken.



Es wurde alles für die Show vorbereitet. Am Nachmittag saßen die Gäste auf den Gartenbänken, und ziemlich viele Kinder aus Reiste waren auch gekommen. Lina begrüßte die Zuschauer und kündigte die Show an, und die Tiere bauten die Pyramide super perfekt. Nur der Hahn musste mal wieder mit der Käferangel nach oben gelockt werden. Die Zuschauer klatschten. Aber jetzt kam ja erst der Höhepunkt.



„Hochverehrtes Publikum!“, rief Lina.
„Jetzt erleben sie zum ersten Mal und einmalig und überhaupt sensationell in Reiste auf dem Ferienhof: Sprechende Tiere!“ Die Zuschauer staunten.
„Los“, sagte Lina zum Esel. „Sag ein Gedicht auf!“
„I Aaaa“, sagte der Esel und zog das A besonders schön in die Länge.
„Dann eben der Hund“, sagte Lina.
„Sag mal was!“
„Wau!“, bellte der Hund, mehr nicht.
„Katze und du, kannst du uns was Nettes sagen?“ bat Lina.

„Miau“, machte die Katze, und das so leise, dass es kaum einer hörte.
Au Backe! dachte Lina, das war jetzt voll peinlich. Die Tiere redeten einfach nicht. Timo und das tapfere Schneiderlein wollten mit den Tieren schimpfen, aber da flog der Hahn davon, die Katze sprang vom Hund, der Hund kletterte vom Esel und alle vier Tiere verschwanden hinterm Stall. Und die Zuschauer gingen zum Abendessen.

„Das war wohl nix“, sagte das tapfere Schneiderlein etwas später, als sie bei den Tieren hinter dem Stall waren.
„Warum habt ihr denn nicht geredet?“, wollte Timo wissen.

„Ihr habt uns voll blamiert“, sagte Lina. Sie war richtig stinkig. Da sagte der Esel: „Wir reden doch nicht vor Publikum.“
„Nöö“, sagte der Hund.
„Wir sind doch keine dressierten Affen.“
„Genau“, sagte die Katze.
„Wir reden nur, wenn wir

Lust haben.“
„Und jetzt“, sagte der Hahn, „gehen wir nach Bremen und gründen eine Band.“
Das taten die vier Tiere, sie zogen einfach auf und davon. Nur der Esel sagte zum Abschied: „Superklasse! Mir ist überhaupt nicht mehr langweilig. Vielen Dank!“
„Jetzt sind sie weg“, sagte Timo, als die Tiere auf der Straße verschwanden.
„Schade“, sagte Lina.
„Macht nix“, sagte das tapfere Schneiderlein. „Hier gibt es sicher noch mehr sprechende Tiere. Wir suchen jetzt die goldene Gans!“ Und das taten die Kinder.

Ausgedacht und geschrieben wurde diese Geschichte von den Kindern aus der 3. Klasse in der Grundschule Reiste, zusammen mit dem Kinderbuchautor Kurt Wasserfall. Die Bilder dazu malten die Kinder mit der Grafikerin Anne Vollmert.

